

oasen zu einöden

lautes
lebendiges lachen
schallte dem sheriff der seebahn entgegen
sein warnruf verhallte im lauschig gestalteten echoraum
die giftler! die jugend! der lärm!
sein mahnfinger spitz gegen freudig gehegten lebenstraum
ein tor wer dort torlos zufrieden sei!
seine bunkermentalität weckte schmunzeln und stirnrunzeln
zu recht ging sein unkenruf unter
im lachen lebendig
und laut

und wie wir einzogen
und wie wir stellung bezogen
und mit welcher einstellung wir loszogen
als wir das grosse los gezogen hatten
kein herzogliches anwesen werde da hochgezogen
ein herz für alle anwesenden
die hier aufgezogenen wie die neu zugezogenen
die schon vor ort gewesen
wie die aus vor und anders orten auf und aus gelesenen
erlesene ansässige wie verlesene zustössige
seien unanstössig willkommen geheissen

lange vor einzug warfen wir
ideen auf die grüne wiese
auf tramschienen eingelassen ins grau
die visionen schienen warm auf den asphalt
zarte zöglinge brachen zögerlich
risse in den harten brachenmantel
und es schien sicher
es würde früchte tragen
dieses meisterinnenwerk
dieses gesellenstück
dieses stück stadt
so gesehen irgendwie noch nie da gewesen

und wie wir das vordachten
ohne vorgartendenken ohne scheuklappen durchdachten
es begutachteten und gut bedachten
dass das gemeinsam erdachte
das um die ecke gedachte
das ausgeheckte
hier anecken dort aufwecken würde
darüber hinaus uns durchaus bewusst
dass wie immer wir es drehten und wendeten
am ende eben doch unabwendbar
ein feigenblatt kein mauerblümchen
hier aufblühen würde in windeseile
im windschatten der entwicklung der stadt
im sog des orkans der verdrängungslogik
im auge des sturms lässt sich visionär
umweltverträgliche erbsen zählen
die guten ins töpfchen die schlechten ins kröpfchen
die sonne scheint nicht auf jedes köpfchen

und wie wir das mit einbezogen
die gegensteuer unverlogen kreativ
nicht feige kein blatt vor den mund
hier wird nicht gesund geschrumpft
hier wird aufgetrumpft mit sozialer durchmischung
ein wohlfühlmoloch nicht für mehrbessere
sondern für mehr und besseres wohlfühlen vieler
so geht der plan auf
so geht die saat auf
so geht hier die sonne nicht exklusiv auf
und unter
denn unter uns gesagt
unter uns bleiben war nicht angesagt
der vertrag wird drum mitunter angepasst
für den platz in der mitte
inmitten von uns zukünftigen jetzt allgegenwärtigen
bewohnerinnen kalkbreitianerinnen
die sich breitgemacht haben ringsum
im blockrand

eine grüne oase für alle

für alle und allzeit
zu jeder zeit durchgehend
durchlässig für das quartiergewühl
in diesem aussersihl
das manchmal ausser sich
und aus der sicht mancher nicht immer freundlich ist
zu den es bewohnenden insassen
mietskasernierte arbeiterinnen
entlang der seebahn gut verlochert
ingesiedelt
aufgereiht
von abisz bis zu den rauchschwadengeschwängerten hohlräumen
den holzträumen den betonsäulen
eine allmend geschenkt

und wie wir es geschafft haben
raum geschaffen für viele
ein traum
dieser freiraum
ein wohnzimmer für das quartier
die oase
der hof
dieser vorhof zum glück
und zur spiessigkeit
wo mein anfängt hört dein auf
vergissmeinnicht törichtes mauerblümchen

und wie wir durchlässig sind
und wie wir uns einlassen
und wie wir uns verlassen auf die vernunft vieler

doch leise rieselt der kieselstein
das rad dreht sich
es kalkt im getriebe der breitezeit

kreise erst weit nun enger gezogen
die mahnkordel flattert im wind
der geduldige faden so lang wie breit
zum zerreißen gespannt
erst anteil dann abstand genommen

und wie er plötzlich knirscht dieser stein des anstosses
unter dem optimal auf minimal getrimmten fussabdruck:

lärm

rundherum schiebt sich die blechlawine von A drei nach A eins
aber hier in der mitte
in meiner oase
hier hätte ich gern
keinen lärm
rundherum teilt sich die seebahn die schneise mit transnationalem güterverkehr
aber hier in der mitte
in meiner oase
hier hätte ich gern
keinen lärm
rundherum wogt der chreis cheib
in seinen letzten verzweifelten zuckungen
noch bebt er und pulsiert
weshalb creti und pleti hierher disloziert
weshalb es sich hier gut und gern investiert
warum es hier hip
und warum hier urban
warum es hier hibbelt und kribbelt und lebt
aber leben heisst mensch heisst lärm
und hier in der mitte
in meiner oase
hab ich den doch nicht so gern

und wie wir plötzlich aufbegehren
und wie wir uns plötzlich wehren
gegen die einfallenden horden auswärtiger ansässiger
die in einfallslos überbordendem leichtsinn
morgen erwachsen gestern noch kleinkind
von unten nach oben toben
mit erhobenem kinn stolz den vogel
und holzkopffartig den finger zeigen
und schlimmeres meinen
dumpfheit hier menschelts

nenn sie ruhig dumpfbacken
die sich hier stumpf paffen
sich breitmachen
mitunter laut auflachen
sich eben nicht aufmachen
nicht ihre siebensachen packen
und woanders ihr glück machen können
gönnerrhaft könnten
wir ihnen das konzept freiraum näherbringen
sie näher zu uns bringen
und vor allen dingen
mit uns selber ringen

uns selber bezwingen
wir könnten das soziale netz stärken
unsere eigenen schwächen bemerken
könnten aufmerken
aufmerksam werden
hinstehen
dahintersehen
ihre herkunft verstehen
beim genaueren hinsehn
könnten wir es wagen
die gemengelage abzuwägen
ein wenig am eigenen ast zu sägen
könnten vage gewagte aussagen treffen
oder es dabei belassen gelassen
ein leises bewusstsein für klasse als feststellung zuzulassen
legitimer sozialneid im adoleszenzkleid
wer tut sich und wer erfährt mehr leid

oder
zwischen den storen hervor
blitzlichtgewitter wie spaltpilze
durch einen spaltbreit der schalldichten fenster
passiv gewaltbereit
kalkbereiten wir den nährboden
die grassoden verdorren
bei jedem weiteren angriff
in form von zugriff durch staates arm
den wir durch griff zum hörer in alarm versetzen
auf jene hetzen
die bereits ein junges leben lang
nichts anderes kennen
wer möchte das einklang nennen
mit idealen

und wie die preisschilder dann anmutig klimpern im lauen fallwind
und wie die wohlgenährten bäuche dann irgendwie flau sind
die flausen ausgetrieben
überall sind möwen
und die oase
allmählich
einöde